

# Zentrum steht, nun sind innovative Gründer gesucht

*Nun gilt es im Bündner Zentrum zur Förderung von Jungunternehmern in Grüşch bald Ernst: Im September sollen die ersten Firmengründer im Innozet auf dem Areal der Trumpf AG einziehen.*

Von Norbert Waser

«Erfolg kommt nicht, Erfolg macht man», so einer der Kernsätze im soeben erschienenen Prospekt über das Innovationszentrum Trumpf (Innozet Grüşch). Mit dieser Publikation sollen Hoch- und Fachhochschulabgänger, aber auch sonstwie innovative Köpfe auf die neuen Möglichkeiten im Prättigauer Industriepark aufmerksam gemacht werden.

## Die Initialzündung

Das Fundament dieses Gründerzentrums bilden zwei Stiftungen, die Stiftung Berthold Leibinger, Förderung industrieller Innovation, und die Bündner Stiftung zur Förderung von Jungunternehmern, die zusammen sechs Millionen Franken in diese Vision investiert haben. «Initial – innovation and start-up» heisst der Slogan im heute üblichen Business-Englisch, mit dem angehende Unternehmer und Unternehmerinnen mit einer gefestigten Produkte- oder Dienstleistungs-idee angesprochen wer-



«Schoppenflaschen gibt es im Gründerzentrum keine»: Stiftungsratspräsident Ulrich Gadiant  
(Foto Tim Zoetmulder)

den sollen. Ihnen wird in Grüşch ein ideales Umfeld geboten, um während längstens fünf Jahren ihr Produkt zur Produktions- und Marktreife entwickeln zu können. Erwartet wird ein hohes Mass an Initiative, Eigenverantwortung und Durchhaltevermögen. «Bei uns werden keine Schoppenflaschen abgegeben», betont *Ulrich Gadiant*, Stiftungsratspräsident und treibende Kraft hinter diesem

Projekt, und beugt damit falschen Vorstellungen vor. Nach einer begleiteten Startphase sollen die Jungunternehmer den Weg in die Selbstständigkeit finden.

## Vier bis sechs Jungunternehmer

Während im Neubau auf dem Trumpf-Areal die Abschlussarbeiten im Gange sind, widmet sich der Stiftungsrat der Auswahl möglicher Kandidaten. Erste Gesprä-

che mit viel versprechenden Kandidaten hätten bereits stattgefunden, wie Gadiant gegenüber dem BT sagte. «Als Zielgrösse sehen wir vier bis sechs Jungunternehmer.» Die Problematik solcher Gründerzentren sieht Gadiant darin, junge Leute trotz verlockender Saläre in der Privatwirtschaft zur Gründung eines eigenen Unternehmens zu motivieren, und ein Risiko auf sich zu nehmen. Durch ein einmaliges Netzwerk und eine Infrastruktur, die zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt wird, hoffen die Initianten, eine Keimzelle für prosperierende Unternehmen geschaffen zu haben. Kurz vor Vertragsabschluss steht man mit dem künftigen Geschäftsführer des Innozet, der eine Coachingfunktion ausüben wird.

## Über ein Dutzend Partner

Inzwischen ist es den Initianten auch gelungen, mit über einem Dutzend etablierter Firmen aus Industrie und Technik Zusammenarbeitsverträge abzuschliessen. Auf ihr Know-how können die angehenden Jungunternehmer zurückgreifen. Im Haus selber werden mit der Trumpf Laser Marking Systems AG, der in der Medizintechnik tätigen Wittenstein AG und dem Softwareunternehmen Customer World AG drei kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Bis im Herbst sollten diese drei Firmen ihre operative Tätigkeit aufgenommen haben.